

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 139.

Freitag den 17. Juni.

1898.

Die Sozialdemokratie im Wahllampf.

„Zum Wahltage veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Aufruf an die Wähler, der sich in erster Linie dadurch auszeichnet, daß er von dem spezifisch sozialdemokratischen Programm nicht eine Silbe vertritt. Wer den sozialdemokratischen Zukunftsstaat und den „Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung“ erstrebt, dem könnte es ja nur erwünscht sein, wenn die politische und wirtschaftliche Reaktion im Wahllampfe den Sieg davon trüge und dadurch den Befehligen großen Kladderadatsch beseligenie. Der „Vorwärts“ dagegen predigt, „Freiheit und sozialen Fortschritt“. Er kennzeichnet mit scharfen und natürlich auch diden Strichen den Zukunftsstaat des Herrn v. Stumm und den der „Straußener“. Der Politist der Großen, schreibt er, der Vereinerung der Reichen, der Unterdrückung und Ausbeutung der Armen, der Abenteurerpolitik, der Politik der Rüstungen zu Wasser und zu Lande, den Plänen zur Entziehung des Volkes, zur Erdrosselung der ohnedies so geringen Volksfreiheit“ muß mit Sturmestocher am Wahltage der Wille des Volkes entgegengekehrt werden. Da die Sozialdemokratie im Wahllampfe fast ausschließlich mit freisinnigen Flügel arbeitet, so ist es um so verwunderlicher, wenn eine Partei, die bisher 48 Mitglieder zählte und die, wenn sie auch bei den Neuwahlen noch eine Anzahl Mandate mehr erlangen sollte, im Reichstage immer noch in der Minorität bleiben würde, — wenn eine solche Partei die Unverfrorenheit hat, sich selbst als die einzige entschlossene Gegnerin der Reaktion zu präsentieren. Der „Vorwärts“ fährt nämlich fort: „Nicht lau und verjagt, wie Freisinnige, nicht mit halben Worten, wie das Centrum, nicht mit falschen Versprechungen, wie die Altvordern, Liebermann, Zimmermann und Bachler, sondern unverhüllt und energisch wie die Sozialdemokratie, muß das deutsche Volk den Volksfeinden und Volksausbeutern entgegenreten. Die Opposition der Richter und Kopsch, der Richter und Barth, der Lieber und Spahn, der Altvordern und Zimmermann wird von Niemandem ernst genommen; gegen diese können die Regierung, können die Stumm und Kanig alles durchsetzen. Nicht biegen, nicht brechen soll die Regierung den Reichstag können; deshalb muß noch mit aller Kraft, mit Ausnutzung jeder Minute, jeder Gelegenheit für die Wahl von wahren Volksmännern, von sicheren Volksvertretern, von Sozialdemokraten gewirkt werden.“ Diese Zusammenstellung von Freisinn, Centrum und Antifeministen als gemeinsame Gegner der Stumm und Kanig bedarf keines weiteren Commentars; eben so wenig, wie durch die Fluth von Verdrehungen und Verächtlichungen, mit denen die sozialdemokratischen Agitatoren und Candidaten im Wahllampfe die freisinnigen Gegner in der Wahlagitation überschüttet haben. Vor der Wahl ist die Sozialdemokratie die einzige Partei, die sich der Arbeiter annimmt, obgleich die Sozialdemokraten im Reichstage unter dem Vorgeben, daß die Vorlagen ihnen nicht genügen, z. B. bei der Arbeitervereinsgesetz, Entschädigung unschuldig Verurtheilter u. f. v. mit Nein gestimmt haben. Wenn sie die Wähler verführt haben, für die Sozialdemokratie zu stimmen, dann trümpfieren sie nachher über den erkauflichen Sieg der sozialistischen Idee. Sie machen es ungefähr wie der Landesälteste Graf v. d. Rade im Wahllampfe Lüben-Bunzlau, der sich in der Wahlversammlung den Titel „Graf“ verbat, weil er nichts darauf gebe. Worauf der Redner, ein einfacher Bauer, erwiderte: „Das ist doch wohl nur vor der Wahl; nach der Wahl aber ist der Herr Graf nicht für uns zu sprechen.“

Politische Uebersicht.

Ueber einen Conflict zwischen Deutschland und der Republik San Domingo berichtet der deutsche Consul in San Domingo nach einer

Newyorker Depesche, daß angeblich die dortige Regierung dem deutschen Besitzer eines Geschäftes eine Strafe von 200 000 Dollars auferlegt habe, weil das Geschäft vorher dem dominikanischen Revolutionär Jimenes gehörte. Ein deutsches Kriegsschiff wäre unterwegs.

Oesterreich-Ungarn. Durch die Vertagung des österreichischen Reichsraths hofft das Cabinet Thun eine Oalgenfrist zu gewinnen. Aber alle Bemühungen des Grafen Thun, sein Ministerium über Wasser zu halten, müssen scheitern, wenn dem Verlangen der Deutschen nach Aufhebung der Sprachenverordnungen keine Folge gegeben wird. Die deutschen Parteien, einschließlich der christlich-sozialen Partei, sind zu einmütigen Widerstand gegen das Cabinet auch fernerhin entschlossen. Die ultramontan-österreichisch-polnische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat gleich nach Vertagung des Parlaments dem Ministerium Thun ihr Vertrauen in einer langatmigen Kundgebung vor, worin der Abbruch der Verhandlungen bedauert und der deutschen Opposition schwere Vorwürfe wegen ihrer Ostricksionspolitik gemacht werden. Schließlich erklärte die Mehrheit, daß sie trotz der in diesem Sessionsabschnitte mit ihrem bis zur „Anegation“ geübten Entgegenkommen gemachten Erfahrungen und trotz der unangesehrt erlittenen schweren Angriffe ihrer Bereitwilligkeit, dem von der Regierung angestrebten Ziele der Wiederherstellung einer wirksamen parlamentarischen Thätigkeit auch weiterhin jedes Opfer zu bringen, bereit sei, sofern es dasselbe nicht zu ihrer Abdankung als Majorität und nicht zur Verzichtsleistung auf ihre im Adressentwurf vom Jahre 1897 niedergelegten Grundsätze führen müßte. Dem gegenüber nehmen sich die Kundgebungen der Deutschen überaus kraftvoll aus. Ein über die Konferenz der Clubmänner der Oppositionsparteien, wobei sämtliche deutsche Gruppen vertreten waren, veröffentlichtes Communiqué besagt, daß die Konferenz beschlossen habe, an dem bisherigen taktischen Verhalte festzuhalten und den Vorstößen zu ermächtigen, auch während der Vertagung des Hauses in wichtigen Fällen eine Konferenz behufs Sicherstellung einmütigen Zusammenwirkens einzuberufen. Die in der Konferenz vertretenen Parteien sind entschlossen, die verfassungsmäßigen Rechte gegen jeden Eingriff zu verteidigen, sie beharren auf der Forderung auf Aufhebung der Sprachenverordnungen, in deren Erfüllung sie das einzige Mittel zu einer fruchtbringenden parlamentarischen Thätigkeit erblicken. In diesem Sinn haben die deutsche Fortschrittspartei, die freie deutsche Vereinigung und die christlich-soziale Partei bereits sehr energisch und kampfesfreudig abgefaßte Erklärungen erlassen. — Die antifeministischen Ausschreitungen in Galizien haben sich von Jaslo auf die Bezirke Gorlice und Pilzno ausgedehnt; in zahlreichen Dörfern dieser Bezirke wurden die Wirtschaftler und Dorfgeschäfte überfallen und geplündert. Die Plünderung beginnt sich bereits gegen die reichen Gutsbesitzer zu richten. Die Gendarmarie wurde in den genannten Bezirken verläßt. Von Krakau und Tarnow wurden starke Militärabtheilungen nach Jaslo und Gorlice abgeschickt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In mehreren Bezirken Westgaliziens tauchten wohnortamirte Bänder auf, die die Drangsalirung und Plünderung der Juden ganz systematisch betreiben. Die ganze Bewegung scheint von einem vorläufig im Dunkeln arbeitenden Comitee geleitet zu sein. Auffallend ist, daß in den betreffenden Dörfern Plakate die Aufforderung enthalten: „Schlagt die Juden todt, die Obrigkeit beschützt es!“ Der Polenclub des österreichischen Abgeordnetenhauses hat eine scharfe Resolution gegen die antifeministischen Exzesse angenommen und verlangt vom Statthalter energisches Einschreiten gegen die Ausschreitungen.

Frankreich. Eine französische Minister-

krisis ist am Dienstag ausgebrochen. Der Anfall der Wahlen hatte die Position Melines, der seit ziemlich zwei Jahren sich am Ruder befindet, merklich erschüttert, so daß Meline selbst schon vor einiger Zeit ankündigte, er beabsichtige eine Reconstruction seines Kabinetts. Die Abkündigung am Dienstag nach Schluß der erregten Debatten über das Programm des Ministeriums hat indeß dem Ministerium Meline den Rest gegeben. Ueber eine Mehrheit verfügte letzteres nur mit Hinzuziehung der Rechten, und diese wurde von Meline durch ungeschickte Redewendungen derart an den Kopf gefoßen, daß ein Theil der Rechten bei der Abstimmung ihm die Gefolgschaft entzog. Der Wirrwarr, welcher bei den Abstimmungen über die verschiedenen Tagesordnungen herrschte, lenzte zugleich die Zusammensetzung der Kammer, die es jedem Nachfolger Melines ebenso schwer wie diesem machen wird, sich mit Erfolg längere Zeit zu behaupten. Als Nachfolger gilt Ribot, der ja schon mehrfach Ministerportefeuille inne gehabt hat. Der Ministerpräsident Meline begab sich nach Schluß der Verhandlungen von der Kammer direct in seine Privatwohnung ohne mit irgend Jemand gesprochen zu haben. Noch im Laufe des Nachmittags überreichte Ministerpräsident Meline im Geheime die Demission des gesammten Kabinetts, welche Präsident Faure annahm.

Türkei. Ueber die Vorkommnisse an der türkisch-montenegrinischen Grenze liegen ernste Nachrichten vor. Nach in Konstantinopel eingelaufenen Berichten hat Dienstag Nachmittag bei Berana zwischen der montenegrinischen Grenzwaache und Albanesen, welche die Drischaf Petnik und zwei andere Drischafte niederbrannten und mit der Niederbrennung anderer begannen hatten, ein vierkündiges Gefecht stattgefunden. Die christliche Bevölkerung flüchtete nach Montenegro. Der montenegrinische Gesandte Bakisch erhob auf der Forte wegen dieser und der vorangegangenen Vorfälle ernste Vorstellungen und erwiderte um Ergreifung der energischsten Maßnahmen, da ohne solche Blutvergießen unvermeidlich werden könnte. — Die armenische Frage taucht wieder auf. Die russische Botschaft überreichte der Hofe eine Note, in welcher dringend die Reparirung der während der Massacres in Armenien nach Russland ausgewanderten mehr als 30 000 Armenier begehrt wird.

Jordamerika. Der Washingtoner Congreß nahm den Gesetzentwurf betr. die Bezahlung der seitens Englands verlangten Entschädigungssumme in der Angelegenheit des Robbenfanges im Behring-Meer an.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in Potsdam auf Befehl des Kaisers in der Friedenskirche ein feierlicher Gottesdienst anlässlich des Todestages Kaiser Friedrichs statt. Der Altarraum, die äußeren Hallen, sowie das Mausoleum waren mit Blattschmuck und frischen Blumen geschmückt, in letzterem waren zahlreiche kostbare Kränze von Zypressenblättern, Rosenzweigen (besonders den Regimentern Kaiser Friedrichs), patriotischen Vereinen, Logen niedergelegt. In der Kirche versammelten sich die sämmtlichen Hofchargen, der Hofstaat der Kaiserin, das militärische Gefolge des Kaisers, die Chefs des Civil-, Militär- und des Marinekabinetts, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister v. Mikulowicz, die Generalität und Admiralität, darunter Generaloberst Graf von Waldersee, die Generaladjutanten des Kaisers Friedrich, ferner Mitglieder des Hofstaates des verewigten Kaisers u. Kurz vor 11 Uhr erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die drei Söhne des Prinzen Albrecht und die übrigen hier und in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen

mit Befolge. Bald darauf traf der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments z. B. ein, nahm aus den Händen des Geh. Rath's Mesner einen kostbaren Kranz entgegen und begab sich allein in das Mausoleum, wo er kurze Zeit weilte. Inzwischen war die Kaiserin in mattnauer Seidenrobe und Prinz Adalbert in der Uniform eines Unterleutnants zur See angekommen, und die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich nunmehr in das Gotteshaus, wo sie vor dem Altar Platz nahmen. Nach einem Vortrag des Domchors und einem Gesänge der Gemeinde, den die Orgel und die Kapelle des 1. Garderegiments begleiteten, hielt Hofprediger Wendlandt die Liturgie. General-Superintendent D. Dryander predigte über den vorgeschriebenen Doppeltext 1. Sam. 7. „Bis hierher hat uns der Herr gehalten“ und 2. Ep. Pauli a. d. Corinth. 12, B. 9 (Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig); der heutige Tag sei pietätvoller Erinnerung und dem Gelübde für die Zukunft geweiht. General-Superintendent D. Faber sprach Gebet und Segen. Nunmehr begaben sich beide Majestäten mit dem Prinzen Adalbert ins Mausoleum. Der Kaiser zeichnete mehrere Herren durch Anreden aus, insbesondere auch den Reichskanzler, und begab sich darauf mit der Kaiserin nach dem Neuen Palais, um dort im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs zu verweilen. Hierauf kehrten die Majestäten nach Berlin zurück.

Der Sarg des Prinzen Friedrich Karl in dem Grabgewölbe zu Nikolos war am Mittwoch als dem Todestage des General-Feldmarschalls mit Kränzen und Blumen reich geschmückt. Der Kaiser hatte einen kostbaren Kranz aus Rosen mit weißer goldbefrangter Atlaschleife niederlegen lassen, die mit den Initialen und Kronen des Kaiserpaars in Gold bedruckt war; Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold erschienen persönlich mit einem Kranze und verweilten längere Zeit in der Gruft. Die Gemahlin des verewigten Prinzen, die zur Zeit nicht in Berlin ist, hatte einen Kranz aus weißen Rosen gespendet. Weitere Kranzspenden waren niedergelegt von mehreren Offiziercorps.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Regierungsjubiläum's (der „Reichsanzeiger“ jaat: „Aus Anlaß der heutigen Vollendung der ersten zehn Jahre der Regierung“) hat der Kaiser am Mittwoch dem Reichskanzler den Stern der Großkreuz des Hohenzollernschen Hausordens verliehen und den Schwarzen Adlerorden an den Vostschaster in Petersburg Fürsten Rodolfin, den Hausminister von Wedel, den Oberpräsidenten von Ostpreußen und den Admiral v. Knorr. Den Charakter Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz erhielten der heutige Vostschaster in Wien und der Graf Dönhoff-Friedrichstein. Herr v. Luanus wurde zum Domherrn in Metzfeld ernannt. Auszeichnungen wurden ferner solchen Personen zu Theil, welche im Verlaufe des abgelautenen Jahrzehnts der Person des Kaisers durch ihr Dienstverhältnis nahe gestanden haben: dem Chef des Militärkabinet's General v. Sahnke und dem General der Kavallerie Fürsten v. Tichnowsky das Kreuz der Großkreuz des Hausordens von Hohenzollern, dem Generaladjutanten Grafen v. Mische Stern und Kreuz der Komture, auch andere Generaladjutanten erhielten hohe Orden, Admiral Hollmann das Großkreuz, des Roten Adlerordens mit Ehrenlaub. Außerdem hat der Kaiser eine große Zahl von Beförderungen in der Armee vollzogen. Eine besondere Auszeichnung hat der Kaiser für die Fahnen- und Standartenträger bestimmt. Bei der Parade im Lustgarten zu Potsdam wird der Kaiser am Donnerstag Vormittag eine Ansprache an die Truppen halten.

Als erster Minister des geplanten Ministeriums für Wasserwirtschaft und Baupolizei ist nach der „Köln. Zig.“ in betheiligten Kreisen der jetzige Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Vorden anzusehen.

Zum zehnjährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm's hebt das „Militärwochenblatt“ in einem Artikel hervor, daß wir heute mehr als je über unübertroffene Waffen verfügen. Das Gewehrmodell 1888, in vollauf genügendem Kaliber, werde uns noch lange erhalten bleiben. Die Kavallerie werde mit dem Karabiner Modell 1888 immer vollendeter zum Fußgefecht ausgebildet, und die Feldartillerie sei mit ihrem neuen Material den Nachbarstaaten erheblich überlegen.

Keinfeits in der Regierung? Nach der „Tägl. Rundschau“ haben sich an das Schreiben des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath erwidert und an den Wahlbrief des Grafen Boladow'sy andererseits Auseinandersetzungen und Wiederandergemüß, die zur Zeit noch nicht zum Austrag gebracht sind.

Von der Marine. Infolge Ausbruchs einer Malariaepidemie auf dem Schulschiff „Polte“

ist dessen Uebungsfahrt nach Sahnke aufgegeben worden. Das Schiff ist von der Neupländer Bucht in Kiel eingetroffen.

Nachmal's der Wahlbrief Boladow'sy's. Die „Post“ meint, bei den Versuchen, anlässlich des Telegramms des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung zu konstruieren, handelt es sich offensichtlich darum, die Bedeutung des den Freihändlern unbenommen Wahlbriefes des Grafen Boladow'sy herabzumindern und den Eindruck zu verewigen, den er auf die Wähler gemacht hat. Von diesem Eindruck hat man bisher noch nichts bemerkt. Die Bedeutung des Wahlbriefes des Grafen Boladow'sy herabzumindern, haben die Freihändler gar keinen Anlaß; das hat bereits die „Nordd. Allg. Zig.“ mit ihren Commentaren bezeugt. Die Behauptung übrigens, daß die Freihändlerische Presse die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Boladow'sy aufgebracht habe, steht mit den Thatsachen in Widerspruch. Die antijemiteische „Staats-Zig.“, die man, nach der Sprache, die sie führt, für eine Parteigängerin des Grafen Boladow'sy halten muß, hat bereits konstatirt, daß es die „Tägl. Rundschau“ gewesen ist, welche dem Staatssecretär im Reichsamt des Innern nachgesagt habe, daß er nach dem Reichstagsauflösung strebe. Die „Tägl. Rundschau“ ist unlers Wissens kein Freihändlerisches Blatt. Trothm schreibt die antijemiteische „Staats-Zig.“, anheimelnd auf direkte Informationen gestützt: „Wir haben diese Unterstellung sofort als verkehrt bezeichnet und hingugefügt, daß Graf Boladow'sy nur von dem einen Wunsch befehlt ist, die überaus schwierige Arbeit der Vorbereitung künftiger Handelsverträge mit Gefolg und zum Segen Deutschlands durchzuführen zu können.“ Die „Staatsbürger-Zig.“ muß das ja wissen.

Volkswirtschaftliches.

Das Gesuch der Landwirtschaftskammern um Erlass von Anweisungen an die Provinzialämter, Getreide fernerhin nicht mehr auf Grund von Marktpreisen, sondern auf Grund der an der Centralnotifikationsstelle der Landwirtschaftskammern ermittelten höheren Preise einzukaufen, hat dem Kriegsministerium in Verbindung mit dem Landwirtschaftsministerium Anlaß gegeben zu einem ausführlichen, 14 Punkte umfassenden Bescheid. Der mehr als naive Wunsch, den Provinzialämtern die Befugnis zu erteilen, die Waare über den Marktpreis hinaus zu zahlen, ist natürlich abgelehnt worden, und in der Antwort des Kriegsministeriums werden die Landwirtschaftskammern darauf hingewiesen, daß mit der Bewilligung dieses Wunsches jeder Controle die Unterlage entzogen werden würde. Weiter hat das Kriegsministerium den Vorwurf der Landwirtschaftskammern, daß die Ansprüche bezüglich der Beschaffenheit des Getreides im Allgemeinen zu hoch seien, als unbegründet zurückgewiesen und ebenso das Verlangen nach Uebernahme der Rollen seitens der Provinzialämter, weil dies gleichbedeutend sein würde mit einer Ueberschreitung des höchsten Marktpreises. Die Landwirtschaftskammern hatten auch verlangt, daß die Provinzialämter, so lange im eigenen Einkaufsbezirke Produkte in genügender Menge vorhanden sind, in fremden Bezirken nicht kaufen dürfen. Dieses Ansuchen hat das Kriegsministerium abgelehnt mit dem Hinweis, daß den Provinzialämtern gestattet sein müsse, auch außerhalb des eigenen Bezirkes einzukaufen, um der nicht selten beobachteten Ringbildung der Produzenten entgegenzutreten, wobei eine Schädigung der Gesamtländwirtschaft ausgeschlossen sei. Eine Einwirkung auf die Preise der Provinzialämter hätten die Landwirtschaftskammern auch durch die Veröffentlichung der von den Provinzialämtern gehaltenen Preise herbeiführen gesucht. Das Kriegsministerium hat aber den Wunsch, diese Preise den Kammer zur Veröffentlichung mitzuteilen, abgelehnt mit der Motivierung, daß dadurch der Militärverwaltung der Bezug von Lieferungen erschwert werde.

Die vielgenannte Leiter'sche Weizenpeltation in Chicago zusammengebrochen. Während Leiter die ist Waare aufgestellt hatte, um sie zu einem unmaßlich über den Einkaufspreis getriebenen Preise zu verkaufen, hat er schließlich unter dem Selbstkostenpreis loslagern müssen. Allein in Chicago wurden 10 Millionen Bushel Weizen für ihn verkauft, das sind ca. 270,000 Bissel. Leiter, der es mit mehrerer Dutzend unternehmen hatte, der Zeit unangenehm zu diktiren, kettelt sich schließlich bei seinem Vater um Hilfe. Der Vater, der, wie bekannt, bemerkt sei, das erste Modewarengeschäft in Amerika mit großem Erfolg betreibt, hat es angemessenerweise abgelehnt, seinem Sohne in der von ihm irrid heraufbeschworenen Lage beizustehen. Während die Zeitgeschäfte Leiter's durch Differenzzahlung liquidirt wurden, ist der erstbeste Weizen von sog. Ernteeis übernommen worden, welches Verewilern, die ihn unmaßlich almäßig zum Verkauf bringen werden. So hat auch diesmal, wie bisher schon so oft, unmaßliches Preistreiben ein klägliches Ende genommen.

Aus Chicago meldet das Volkliche Bureau: Der bekannte Kapitan Armour hat am Dienstag den gesammten Restantzen Joseph Leiter's im Nordwesten, etwa 4,500,000 Bushel, angekauft. Es wird allgemein angezogen, daß die Lage hierdurch eine große Klärung erfährt, und es verlaunt aus guter Quelle, daß Gebote für Leiter's sämtlich Kassaweisen eingegangen seien. — Das Blatt „Post“ sagt, die Weizne Leiter's besitzerten sich auf wenigstens 5 Millionen Dollars. Die auswärts verewilerte Nachrich, Joseph Leiter in Chicago habe Selbstmord verewilt, ist unbestätigt.

Ueber die Ausfichten der diesjährigen Weinernte wird uns aus dem Rheingau geschrieben. Durch die nasse und kühle Witterung im Mai ist der Weinstock gegen frühere Jahre um einige Wochen zurückgeblieben. Da jedoch der Wein seinen Frostschaden hatte und gleichmäßig schön getrieben hat, könnte die Blüthe wenn wir jetzt warmes trocknes Wetter bekämen, noch zeitig genug stattfinden, um noch einen guten Wein erewarten zu lassen. Der Fruchtanfang ist sehr reichlich. Von frühzeitigem Reipen und Wärmern konnte man im unteren Rheingau noch nichts merken, dagegen haben die Schreden in den Weinbergen, wo dieselben nicht aufgefroren wurden, durch Abstreifen der Blätter und des Fruchtanfanges viel gelidert.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Juni. Eine Bande jugendlicher Ströche, die am Radab und der Auflehnung gegen die bestehenden Gesetze ihr Vergnügen haben, sind gestern von der hiesigen Strafkammer abgeurtheilt worden. Die Burschen begaben sich in eine hiesige Wirthschaft, fingen Scandal an, wurden verboten, was nichts half und zerschlugen und zertrümmerten alles, was ihnen unter die Hände kam. Das Gericht bestrafte die Ströche wie folgt: Schlosser Franz Göge 2 Jahre Gefängniß, Arbeiter War Göge 1 1/2 Jahr Gefängniß, Arbeiter Richard Hempel 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Schlosser Karl Strahe 3 Jahre Gefängniß, Arbeiter Hermann Strahe 1 1/2 Jahr Gefängniß, Schmelz Dito Franke 1 1/2 Jahr Gefängniß. Die von hier gebürtigen Rowdys waren sämtlich vorbestraft, einige weitere Genossen erhielten einige Monate Zuchthaus.

Erfurt, 13. Juni. Der 14. Verbandsstag der gewerbetreibenden Bädermeister der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen ist heute Vormittag 10 Uhr hier eröffnet worden. Anwesend waren nach einem Bericht der Hall. Zig. über 200 Fachgenossen, stimmberichtig 73 Delegirte aus 45 Städten. Die Verhandlungen wurden eingeleitet vom Verbandsvorsitzenden Meyer-Wagdeburg mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Dann begrüßte der hiesige Bädermeister Schwalbe die Delegirten. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Unterverbande zur Zeit 136 Innungen mit 3719 Mitgliedern an. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen vom 17. Juni 1897 bis 2. Juni 1898 4019,34 Mk., die Ausgaben 3419,49 Mk., das Vermögen 6434,96 Mk. Die Rechnung erhielt die Entlastung; angenommen wurde auch der mit 2000 Mk. balancirende Etat. Nach Redegung einiger Unterstühungsgehüde referirte dann Bädermeister Bernede-Halle über den Antrag der Innung Halle betreffend Besteuerung der Conium- und Rabattvereine. Es wurde sodann ein Antrag des Berichterstatters angenommen, an die Oberbürgermeister und Bürgervereine, sowie an die Landräthe eine Petition auszuarbeiten mit dem Ersuchen, die Conium- und Rabattvereine voll zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Vorstand wurde mit der Ausarbeitung dieser Petition beauftragt. Ueber den Antrag Halle, betreffend den Maximalarbeitstag bzw. Abänderung des letzteren in einen Normalarbeitstag, entspann sich eine längere Discussion, an der auch der Decernent des Verbandes in Berlin, Bernhart, theilnahm. Es wurde beschloffen, bei der Staatsregierung zu beantragen, für den Fall, daß der Maximalarbeitstag nicht abgeschafft werden könnte, einen Normalarbeitstag von 12 Stunden einzuführen mit der Maßgabe, daß im Falle des Bedarfs Ueberarbeit und zwar mit Zustimmung der Gesellen, gegen Entlohnung der Letzteren, eintreten könne. Dieser Antrag wurde dem geschäftsführenden Vorstände des Centralverbandes als Material überwiesen.

Bernigerohe, 14. Juni. In Anwesenheit von Vertretern der künftigen Eisenbahndirection und der Vereinigten Eisenbahnbau-Gesellschaften zu Berlin, der Erbauerin der Harzquer- und Brodenbahn, fand gestern und heute die landespolizeiliche Abnahme der Heilföhren Bernigerohe — Signalfichte und Signalfichte — Schierke statt; sie ergab die vollständige Betriebsfähigkeit der genannten Strecken, die insolge dessen bereits am kommenden Montag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden sollen; auch die Strecke Schierke-Erterloch soll noch im Laufe dieses Sommers eröffnet, die Reststrecke der bis auf die Brodenkuppe, in unmittelbare Nähe des Hotels führenden Brodenbahn im gleichen Zeitraum wenigstens fertiggestellt werden. Das südlichste Stück der Harzquerbahn, die Strecke Norkhausen — Neblater, ist bekanntlich schon seit dem Frühjahr in Betrieb.

† Wolmeck bei Hettstedt 12. Juni. Am 3. Pfingsttage feierte unsere Gemeinde ein schönes und seltenes Fest: die Grundsteinlegung zur Kirche mit Pfarrverwohnung. Unser Ort, im Mansfelder Lande gelegen, hat schon die große Zeit der Reformation gesehen. — Er wird im Jahre 1334 zum ersten Male genannt — ist aber in den Stürmen des 30jährigen Krieges völlig vom Erdboden verschwunden. Erst in den letzten 40 Jahren haben sich wieder Menschen auf der alten Dorfstätte angehebelt, und zwar ausschließlich Berg- und Hüttenleute. Heute zählt Wolmeck 1700 Evangelische. Seit Anfang 1894 haben sie einen eigenen Geistlichen bekommen, aber es fehlt ihnen an einem Gottes- und Pfarrhaus. Zum Gottesdienste müssen sie zur Nachbargemeinde gehen auf oft sehr beschwerlichen Wegen und ihr Geistlicher muß wiederum in einer Nachbargemeinde, in Hettstedt, wohnen. Dem dringenden Bedürfnis soll nunmehr abgeholfen werden. Ein Kirchenbau-Verein hat den Bau von Kirche und Pfarrverwohnung in die Hand genommen, damit unsere Gemeinde, an der Wiege der Reformation gelegen, eine ausreichende kirchliche Versorgung erhalte, und namentlich auch gegenüber dem Andrang des Katholicismus geklärt werde. Alle kirchlichen Behörden und die Kreis- und Provinzial-Synode haben die Nothwendigkeit des Baues anerkannt. Und der Herr Oberpräsident in Magdeburg hat der Gemeinde eine Hausscollekte in der Probst für August, September und October d. J. zum Bau bewilligt, wegen der großen Armut der Gemeinde. Nächste alle, die selbst in geordneten kirchlichen Verhältnissen leben und ihr evangelisches Bekenntnis hoch halten, auch ihrerseits unserer armen Gemeinde ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung angedeihen lassen.

† Dresden, 14. Juni. Anßer der Obst- und Schaumwein-Kosthale wird auf der diesjährigen Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden (30. Juni bis 5. Juli) den Besuchern noch weitere Gelegenheit geboten werden, sich von den Fortschritten der Obstweinerzeugung zu überzeugen. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wird in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Landes-Obstbauverein eine Prüfung von etwa 200 verschiedenen Obstweinsorten, vor allem von Apfelweinen, süßen Beer- und Schaumweinen veranstalten. Eine Besprechung der bei der Vorprüfung der Weine gemachten Beobachtungen findet in der Sitzung der Obst- und

Weinbau-Abtheilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Freitag den 1. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, statt. (Dresden, Anst. Restaurant, Große Brüdergasse 2) Der sich daran anschließenden Kostprobe wird eine größere Zahl sehr beachtenswerther Erzeugnisse der Obstweinerzeugung unterworfen. Es ist der Zweck der ganzen Veranstaltung, die wirtschaftliche Bedeutung der Obstweinerzeugung für den Obstbau darzutun und die Kenntniß guter Obstweine in weitere Kreise zu tragen. Daher ist eine rege Theilnahme aus den Kreisen der Gartenbesitzer, der obstbau-treibenden Landwirthe und der Freunde des Obstweines in gleicher Weise erwünscht.

Vermishtes.
* (Tod beim Stiergeschick). Obgleich in Frankreich Stiergeschick gesetzlich verboten sind, veranlaßte die Gemeinderathung von Vesles ein Gesetz zu Ehren der Offiziere der in der Umgebung der Stadt mandirierenden Dolmetscher- und Dragoner-Regimenter. Mehr als 10000 Personen hatten sich aus Paris und Fern eingeladen, um sich das Schauspiel anzusehen. Auf diesen Zweck hatte man fünf lebhafte Pferde und schöne Thiere gewährt, die schon am Morgen des Festes die Städte ihrer Höner an den Reichthümern der Stadthier verlusten. Am Festnachmittage erschienen nur die schwarzen Reden in der festlich geschmückten Arena, die auf dem Hauptplatze errichtet worden war und in deren ersten Logenreihen der Maire, der Unterpräfekt, die Generalität und das ganze diesjährige Offizierscorps Platz genommen hatten. Auf einmal wies sich eines der Thiere mit drohendem Gebrüll auf die Bretterwand, durchschlagte sie und räumte nun unter den Füßen der Schwärden gestohlenen Fußstapfen auf. Einem Zuschauer wurde die rechte Wade vollständig aufgerissen, mehrere Personen erlitten lebensgefährliche Hornhöfe in die Unterleibsgegend, einige kamen mit Quetschungen und Hautablosungen davon. Einer von den Bewunderten, dem durch einen Stoß in den Unterleib die Leber durchstoßen worden war, verstarb in den Armen der zur Hilfe gerufenen Aerzte.

(Schicksale eines Hotelbagen). Eine Bankiersfrau aus Tannenberg Namens Madam, welche während der Gewerbe-Ausstellung in Berlin weilte, hatte in dem Hotel, in dem sie Wohnung genommen, einen jungen Hotelbagen kennen gelernt, der ihr durch sein intelligentes und anziehendes Wesen auffiel. Sie besaß, den Jungen in ihre persönlichen Dienste zu nehmen. Da es sich um einen Waisenknaben handelte, ließ sie ihre Waise ohne große Schwierigkeiten durchführen. Frau M. nahm ihren Schützling mit nach Tannenberg und ließ ihn auf ihre Kosten ausbilden, um ihn später an irgendwelchen Punkt entgegenzunehmen, wenn er nicht einen unbeschwerlichen Lebenslauf gewählt hätte, der einen völligen Umkehrung der Verhältnisse herbeiführte. Der Bankiersfrau wurden durch Einbruch werthvolle Schmuckstücke und eine größere Summe barren Geldes entzogen. Es gelang auch nach langem Suchen, den Dieb in der Person eines einflussreichen Kaufmanns der Frau M. zu ermitteln. Bei der Ver-

untersuchung gefand der Mann, den Einbruch auf Betreiben des ehemaligen Berliner Hotelbagen verübt und demselben auch einen Theil der Beute abgeben zu haben. Die Sachen des Letzteren wurden durchsucht, und man fand eine ganze Anzahl von Frau M. im Laufe der Zeit verübter Gegenstände unter den Habsehligkeiten des Bagen. Der Unbekannte, der schon allgemein als Unberaubter eines bedeutenden Vermögens angesehen wurde, hat sich nun auf eine längere Gefängnisstrafe fassen zu lassen.
* (Die Liste ein amerikanischer „Jahresfest“ befrucht wird). Verschiedene Punkte-Regimenter verließen auf allerlei methodische Weise ihren Reuten die Furcht vor den Gefahren des Krieges auszukütern. Eine höchst eigentümliche Methode, den Soldaten das Feindfehlen zu „Mütern“ gründlich zu belehren, hat ein Regiment in Ohio sehr kurzweg eingeführt. Die Soldaten werden von ihren beherzten Kameraden vorgezogen und ihre lehrreichsten Beispiele ohne Worte und Schriftsprache mit einer Vorbereitungsarbeit bearbeitet, daß sie kaum noch von ihren nächsten Angehörigen wiedererkannt werden könnten. Das schwarze Feindfehlrecht richtet in dem besten Querschnitt der Mutterföndchen die ärgsten Verwundungen an. Aberhand seltsame Figuren werden hienügendes; meistens aber zieht sich ein zwei Finger breiter Scheitel über den ganzen Kopf von Stirn bis Nacken und von einem Ohr bis zum anderen verläuft. Dann zieht man den jugendlichen jungen Reuten hinaus überhoben und ein handliches Gemach an, das die praktischen Farben „rot und gelb“ weithin leuchtet läßt und löst die so Gekleideten heim.

(Die Liste für die Ausbändigung der Centenarmedaille) ist nunmehr endgültig geschlossen worden. Anträge auf Ausbändigung der Medaille sind aus allen Bundesstaaten mit Ausnahme von Bayern eingetroffen. Das Königreich Bayern diente seine Liste in diesem Monat zu schließen. Auch aus dem Auslande ist eine große Anzahl von Anträgen eingegangen; sie sollen nur noch diejenigen aus drei europäischen Staaten. Die meisten Anträge hat Amerika geliefert, wofür nicht weniger als 3000 Deutsche Ansprüche auf Ausbändigung der Medaille ergeben. Die Medaillen nach dem Zustande werden den Consulaten zugesandt und von diesen zur Vertheilung gelangen.

Neuamethel.

Sparen ohne Darben. das ist Gesundheit unseres Körpers und Geistes die beste Vorschrift, hierdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungssystem vermieden und ersten Leiden vorgebeugt. Sobald die Erkrankungen, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Angewandtheit, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schindeln, Angewandtheit zu entstehen und die tägliche ererbte Selbstversorgung selbst ist, nehme man die bekannten und beliebten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken) und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Wacholderbeere, Aloe, Wermuth, je 1 Gr., Pfeffer, Pfefferminze je 0,5 Gr., dazu Gentiana und Sarsaparilla in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Allen denen, die den Satz unseres und unvergesslichen guten **Herrmann** nicht mit Blumen und Blumen schmücken und Herrn Vöhsch Verlobt für die treuherzigen Worte im Hause und am Grabe sagen ihren herzlichsten Dank.
Herrmann Vöhsch und Frau.
Merseburg, den 16. Juni 1898.

Amthliches.
Stadtordeordnetenwahl.
Auf der Stadtordeordneten-Verammlung ist in Folge freiwilliger Niederlegung des Amtes als Stadtordeordneter der von der zweiten Abtheilung der stimmungsfähigen Bürger bis Ende 1903 gewählte Stimmlose Herr Gustav Schürer ausgeschieden.
Der Magistrat hat eine Erloshwahl für erforderlich erachtet. Dieselbe hat daher stattgefunden und ist von dem besten Abtheilung vorzunehmen, von der der Angehörigen gewählt war. Die Wahl der zweiten Abtheilung wird demnach den dazu gehörigen Wählern erfolgen.
Die Wahl erfolgt
Dienstag den 28. Juni cr., von vormittags 10 bis 11 1/2 Uhr, im unteren Rathhauseale.
Die Wähler der zweiten Abtheilung werden eingeladen, zur angegebenen Zeit und am genannten Orte sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.
Zur Beachtung bemerken wir hierbei Folgendes:
a) Die in der fest aufgestellten Gemeindevollzettel aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar, und zwar sind die Wähler bezüglich der Wahl nicht an die ihrer Abtheilung angehörigen stimmungsfähigen Bürger gebunden, denselben können Stadtordeordnete nicht sein.
b) Mitglieder der Königlich-preussischen Regierung, die Mitglieder des Magistrats und alle beschiedenen Gemeindevorstände.
c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer.
d) die richterlichen Beamten,
e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,
f) die Polizei-Beamten.
Merseburg, den 7. Juni 1898.
Der Magistrat.

Kinderspekt.
Die Fester des diesjährigen Kinderspektes soll **Montag den 4. Juli cr.** auf dem Parkplatze stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage nothwendig machen sollte. Ueber die Ausföhrung der Fester bemerken wir Folgendes:
1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Parkplatze aufgestellt sein.
Demnach erfolgt der Anzug durch die Gärtnerei-straße nach dem Festplatze, abends gegen 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtthor statt.
Die Behörden, die Herren Geistlichen, sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klasse zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Familienpater werden ebenfalls eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen.
Die Herren Bürgergesellen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
2. Zur Ausföhrung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind beauftragt die Herren Stadtrichter Rods und Heberer, die Herren Stadtordeordneten Gänther, Seber, Seyne und Frauenschim, sowie die Herren Director Schulz und Rector Zhat.
3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Feste oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzunehmenden Plätze in der Zeit vom 20. bis 23. Juni cr. in den Vormittagsstunden im Rathhauseale zu melden. Derselbst werden die Bedingungen für das Aufstellen und Beschaffen der Feste und Buden mitgetheilt. Der Aufbau der Buden und Feste hat bestimmt bis Sonnabend den 2. Juli cr. vormittags zu erfolgen.
Für den Betrieb der Schausthowschäft werden von der Betriebssteuer noch 50 % Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge bis zum 28. Juni cr. in der Stadtkasselerkasse zu entrichten.
Der Verloosung der Plätze findet
Dienstag den 28. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, im „Thüringer Hofe“ statt.
4. Der Verkehr in den öffentlichen Schausthowschäft wird über die öffentliche Stunde des Nachts nicht abzuweisen, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Aus-

und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausbleiben.
Die stimmungsfähigen Buden und Feste sind am darauffolgenden Tage vom Festplatze wieder zu betreiben.
Merseburg, den 7. Juni 1898.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 18. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier voranschicklich bestimmt:
1 gutes Pianino, 1 Büchergarnitur, 1 große Partie andere gute Möbel, als: 1 Schreibstisch mit Sessel, 1 Vertikow, 1 gr. Pfeilerspiegel mit Console, Schreibsecretäre, Kleider-schränke, Tische, Stühle, Wäsche, Nachtische, Sophas, 1 Geschirrschrank, Küchenschrank, 1 Ferner: 1 eis. Geschirrschrank, 1 Badewanne mit Dampfapparat, 1 amerik. Ofen, ca. 450 verschied. Bücher, 1 Regulator, 1 Partie ausgestopfte Thiere, Figuren, Bilder, Gardinen, Portieren, Nippfachen eine Spielboise, Lampen, 1 Ofenschirm, Spiegel, Gläser und viele andere Sachen.
Merseburg, den 15. Juni 1898.
Tschentz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 18. Juni 1898, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auctionslocale Restaurant Schützenhaus hienächst zwangsweise:
5 Sophas, 2 Kleiderschränke, 3 Glasschränke, 1 Vertikow, div. Tische u. Stühle, Bilder, 1 Tabu n. m. a. Sachen meißelnd gegen Barzahlung.
Kettendell, Gerichtsvollzieher tr. 9.

Modern einger. kleine Wohnung.
etwa 2 Zimmer und Kammer nebst Zubehör umfassend, wird zum 1. Januar 1899 zu mietzen gesucht und gef. Anerbietungen Gelbenge 20/21, 1. Etage, erbeten.

Sonnabend den 18. Juni, vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im „Casino“
1 grosse elegante Stutzuhr mit Glasglocke, 1 Springbrunnen-Aufsatz (Kraab und Mädchen mit Frosch). Beide Gegenstände können vorher jederzeit im „Casino“ besichtigt werden.
M. Möllnitz.

Kl. Ruterstrasse 12
ist zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Näheres bei
F. M. Kautz.
2 große Bäckerstühle stehen zum Verkauf
Neumarkt 32.
Ein Paar Küferstühle stehen zu verkaufen.
Franz Kettnitz, Lemmer Straße 4.
Ein Logis,
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten bis 1. October zu beziehen
Unterlenburg 11.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, wird für 1. October von kinderlosen Leuten zu beziehen gesucht. Off. Angaben unter A B 100 an die Exped. d. Bl.

Bestellungen auf Selterswasser
Friedenstraße 4 und Hallesche Straße 13.
Anna Engel.
Heugabeln,
zwei- und dreikantig, mit und ohne Etief, empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

Vertreter:
H. Baar, Merseburg. sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittlung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlaß-
verzeichnis 2c.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anstalt**
n empfehlende Erinnerung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Dampfmolkerei Nähnild i. Th.
deren Aktienverkauf für Merseburg Herr
A. Faust, Burgstraße 14, befragt, empfiehlt
ihre garantiert reine, vielfach prämierte Natur-
Eiweißmehl-Tafel-Butter in täglich frischer
Sendung.

Sieben erschien Lieferung 4 der

„Geschichte

der Stadt Merseburg“,
bearbeitet von Max Sieffenhagen. Alle Die-
jenigen, welche noch Lieferung 1 zur Ansicht
haben, werden gebeten, sich zu erklären, ob sie
das Werk weiter halten wollen. Bestellungen
nimmt die Buchhandlung von **Fr. Pouch**
entgegen.

**Paul Steffenhagen & Co.,
Verlag.**

Direkt bezogene Weine

in vorzüglicher Qualität, wie:

**Meneser Ausbruch,
Ruster Ausbruch,
süßer Ober-Engar.**

Sonderbore

Medicinal-Engarwein,

Gemisch unterjucht, ferner

**Il Marecchia Italia,
Vino da Pasto**

empfiehlt zu billigen Preisen

Wilhelm Kötterlitzsch

Colonialwaarenhandl., Gotthardstr. 11.

Fr. Th. Stephan

empfang frische Sendung

allerfeinste Weinberg-Erdbeeren,

feinste italienische Pfirsichen,

feinste italienische Aprikosen,

Qualiteter Apfelsinen.



**Lebende
Fische**

als:

starke und schwache Aale,

ff. Portions-Schleien,

Fische in versch. Größen,

sowie auch große und kleine billigere Sorten

Saalfische.

Paul Hippe jr.,

Fischerstraße 7.

ff. saure Gurken

empfiehlt **Carl Rauch,**

Markt 28.

Neuesauere Gurken

empfiehlt **Gustav Fuss.**

Verband d. Zimmerer.

Unsere ordentlichen Mitglieder-Versammlun-

gen finden jeden Sonntag nach dem

1. und 15. eines jeden Monats in der

Funkenburg, abends 9 Uhr, statt.

Zum Kinderfeste

ist mein Lager gut sortirt in **crém Cachmire, crém
Cheviot, crém Crêpes, weisse Batiste, Zephrs**
etc.

Schärpen in Wolle und Seide
für Mädchen u. Knaben.

Bertha Naumann.

Patent-Theer,

vorzüglich geeignet, alte und neue **Pappdächer** streichen
zu lassen, auch zum Anstrich von **Holz- und Mauerwerk,**
kalt zu verarbeiten, nicht mit Sand zu bewerkeln,
gänzlich wasserdicht, nicht feuergefährlich und bei größter
Sonnenhitze **nicht ablaufend.** Theergefäße gebe lei-
weise gratis.

Eduard Klauss.

Bertha Naumann,

empfiehlt für **praktische Reisekleider**
Covercoats, gute Lodenstoffe, Doppel-
belges, Alpaccas und Grenadines,
ferner große Auswahl in **Fantasiestoffen** für
feinere Toiletten. **Confectionsstoffe** für Herren
und Knaben in großer Auswahl.

Vorläufige Anzeige. Casino.

Dienstag den 26. Juli
einziges großes Extra-Concert von
Eduard Strauss,
Kaiserl. und Königl. österreich. Hofballmusik-Direktor mit seiner
vollständigen Kapelle aus Wien.
Alles Nähere später.

A. Urlass.

**Waschstoff-
Neuheiten**
in
Batist, Levantine, Rips,
Piqué, Crêpe, Batist-Broché,
Organdy, Zephrs, gestickte
Mulls, Ginghams und Blau-
drucks für Kleider und
Blousen
Adolf Schäfer

bringe in reichen Sortimenten zu
billigen Preisen zur Empfehlung.

Erdbeeren,
täglich frisch gepflückt, empfiehlt zum billigen
Tagespreise
E. Wolff, Hofmarkt

Warnemünde Ostseebad.
26 Halle Sommerarten 45 Tage gültig,
25 Hilo frei, Frequenz 12000. Prospekt
gratis d. d. Badeverwaltung.

**Vollmilch u. Magermilch,
dicke Milch in Satten,
für Zatte 10 Pf. Einfaß,
Buttermilch u. Sauermilch**
sies frisch in der Milch-Verkauf-
Carl Rauch,
Markt 28.

**Wahre
Wunder-Kinder**

erzieht man von [61680.]
Carl Koch's Nähr-Zwieback.
Derselbe bildet den Kindern geliebtes Brot,
harten Kindern u. ist wegen seines hohen
Nährwertes geeignet, die Kinder vor dem
folgenden fehlerhafter Ernährung, als: **Ersch-
wulose, Drüsen, Darmkatarrh, Blähitis,
Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen.
In Dänen und Baden zu 10, 20, 30
und 60 Pf. Verkauf bei:
H. V. Sauebreij, Oberbürgerstraße;
Walthei Wegmann, Gotthardstraße 8;
S. Weilmann, Gotthardstraße;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Mein. Fränzel, Steinstraße;
Wilhelm Kötterlitzsch, Gotthardstraße;
Louis Wendorf, Schmalstraße;
Gübel, Unteraltenburg;
H. Sieber, Galleische Straße;
**Franken - Tisch, Handt;
Neumarkt b. Merseburg; Hugo Ernst;
Mittelstr. 10, Gübel, Kärntnerstr.;
Dauher: Paul Jäger;
Wendorf: Mein. Dietrich.**

Bolle
Sommer-Kleiderstoffe
empfehle zu herabgesetzten
Preisen.
Otto Franke,
Burgstraße 8.

Wegen vorgerückter Saison
empfehle

**garnirte
u. ungarirte Hüte**
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

**M. Otto,
gt. Ritterstraße 22.**

Steppdecken

von Mt. 4,50 an empfiehlt
Wilhelm Hollo,
Markt 10.

P. P.
Hiermit bringe ich zur allge-
meinen Kenntnis, daß ich das
bisherige **K. Baumgärtner'sche**
Restaurant als
Hotel u. Logirhaus
eingerrichtet habe und unter der
Bezeichnung

**Hotel und Restaurant
„Zum Dammschloß“**

weiterführe.
Einem geehrten reisenden Pub-
likum empfehle meine freundlichst
eingerrichteten

Logements
zur gef. Benutzung.

Civile Preise, gute Küche, gute Betten.

Jochzuchtswoll

A. Knoblauch,

Hotel „Zum Dammschloß“,

Dammstraße 7.

**Familien-Nachmittag
des Dom-Männervereins**

Sonntag den 19. Juni,

Nachmittag 4 Uhr,

im „Bellevue“ (bei schlechter Witterung im
Saal).

Ansprachen werden gehalten von den
Herren: Pastor Berber und Domdechant
Bithorn. Gäste sind willkommen.

Sonntag d.

19. Juni

Ausflug

nach Lößitz

mit Familie.

Abmarsch 9 Uhr

vom Angarten.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“.

Sonabend den 18. d. M., abends

8 Uhr,

„Fankenburg“.

Humbold's Restauration.

Heute Freitag

Schlachtfest.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Schulmacher

zu werden, findet Aufnahme bei

Otto Herling, Nieder-Globica.

2 Arbeiterinnen

geischt.
Neumarktmühle.

Ein kleiner Binscher

abhanden gekommen. Gefälliger Bescheid er-
beten

Galleische Straße 33.

Dieszu eine Beilage.

Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 248, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 164, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 101.

2. Wahlbezirk (Kaiser-Halle). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 626. Davon erhielten Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 193, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 243, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 188.

3. Wahlbezirk (Evoli). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 598. Davon erhielten Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 179, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 200, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 216.

4. Wahlbezirk (Herzog-Christian). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 519. Davon erhielten Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 140, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 33, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 242.

5. Wahlbezirk (Zähringer Hof). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 469. Davon erhielten Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 151, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 80, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 237.

6. Wahlbezirk (Aogarten). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 460. Davon erhielten Gutsbesitzer Ritter-Barnstedt 175, Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf 69, Geschäftsführer Mittag-Merseburg 216.

Die Gesamtzahl der in allen 6 Wahlbezirken abgegebenen gültigen Stimmen beträgt somit **3185**, wovon Gutsbesitzer Ritter **1086**, Gutsbesitzer Neubarth **789**, Geschäftsführer Mittag **1200** zuzählen. Mehrere Stimmen hatten sich zerplittert, einige waren ungültig.

Dürrenberg. Ritter 15, Neubarth 50, Mittag 47 St.

Keuschberg. Ritter 42, Neubarth 46, Mittag 117 St.

Balditz. Ritter 13, Neubarth 12, Mittag 50 Stimmen.

Poppitz-Poppitz. Ritter 30, Neubarth 33, Mittag 13 St.

Wilsau-Lennowitz. Ritter 10, Neubarth 37 Mittag 27 St.

Crepzan-Wüstenenisch. Ritter 23, Neubarth 38, Mittag 2 St.

Trebnitz. Ritter 11, Neubarth 8, Mittag 7 Stimmen.

Menschau-Benien-Verder. Ritter 60, Neubarth 31, Mittag 75 St.

Neumark. Ritter 38, Neubarth 25, Mittag 8 St.

Ostzan. Ritter 15, Neubarth 50, Mittag 47 St.

Goddula. Ritter 29, Neubarth 48, Mittag 55 St.

Rinnstedt. Ritter 6, Neubarth 21, Mittag 3 St.

Oberbeuna-Niederbeuna-Keipisch. Ritter 40, Neubarth 31, Mittag 33 St.

Körschen. Ritter 22, Neubarth 37, Mittag 25 St.

Epergan. Ritter 52, Neubarth 78, Mittag 13 Stimmen.

Gröllwitz. Ritter 33, Neubarth 33, Mittag — St.

Züsch-Zscherneddel. Ritter 51, Neubarth 38, Mittag 40 St.

Wegwitz-Preisch-Wallendorf-Kriegsdorf-Teigarth. Ritter 36, Neubarth 93, Mittag 34 St.

Niederelobian-Wünschendorf-Raschwitz-Reinsdorf. Ritter 6, Neubarth 120, Mittag 9 Stimmen.

Cracau. Ritter 2, Neubarth 27, Mittag — Stimmen.

Al.-Gräfendorf-Schadendorf-Burgstaden-Oberkriegsdorf-Unterkriegsdorf. Ritter 36, Neubarth 65, Mittag 8 St.

Wischdorf-Neuschau-Milzan. Ritter 40, Neubarth 22, Mittag 35 St.

Bündorf. Ritter 13, Neubarth 34, Mittag 3 Stimmen.

Knapendorf. Ritter 10, Neubarth 8, Mittag 15 St.

Deendorf. Ritter 9, Neubarth 57, Mittag 10 St.

Körbisdorf. Ritter 12, Neubarth 40, Mittag 3 St.

Raundorf. Ritter 12, Neubarth 52, Mittag 19 St.

Franleben. Ritter 47, Neubarth 54, Mittag 46 St.

Genja. Ritter 29, Neubarth 42, Mittag 17 St.

Werusdorf. Ritter 10, Neubarth 26, Mittag 10 St.

Preisch. Ritter 36, Neubarth 93, Mittag 34 St.

Deufendorf. Ritter —, Neubarth 39, Mittag — St.

Corbetha. Ritter 14, Neubarth 18, Mittag 13 St.

Schladebach. Ritter 46, Neubarth 48, Mittag 54 St.

Eschschau. Ritter 18, Neubarth 59, Mittag 40 St.

Göhlisch-Daspig. Ritter 10, Neubarth 24, Mittag — St.

Lenna-Deendorf-Rössen. Ritter 47, Neubarth 25, Mittag 10 St.

Solleben. Ritter 11, Neubarth 166, Mittag 6 St.

Neufirchen-Rattmannsd.-Nöyzig-Rochendorf. Ritter 7, Neubarth 96, Mittag 17 St.

KleinCorbetha. Ritter 23, Neubarth 38, Mittag 2 St.

Schöpan. Ritter 13, Neubarth 45, Mittag 26 St.

Löpsch-Rössen. Ritter 11, Neubarth 16, Mittag 6 St.

Mügelin. Ritter 77, Neubarth 190, Mittag 28 St.

Lügen. Ritter 132, Neubarth 161, Mittag 180 Stimmen.

Bretwitz. Ritter 27, Neubarth 23, Mittag 10 St.

Gollenbey. Ritter 5, Neubarth 21, Mittag 3 St.

Burgliebenau. Ritter 5, Neubarth 31, Mittag 15 St.

Groß-Gräfendorf. Ritter 9, Neubarth 85 Mittag 2 St.

Schdenitz. Ritter 319, Neubarth 171, Mittag 492 Stimmen.

Schaffstädt. Ritter 175, Neubarth 176, Mittag 120 St.

Landstädt. Ritter 159, Neubarth 94, Mittag 93 St.

Franleben. Ritter 47, Neubarth 54, Mittag 46 St.

Oberwünsch. Ritter 63, Neubarth 29, Mittag 2 Stimmen.

Niederwünsch. Ritter 24, Neubarth 32, Mittag 2 Stimmen.

Köpschen. Ritter 83, Neubarth 142, Mittag 158 Stimmen.

Großdörschen. Ritter 8, Neubarth 77, Mittag 36 St.

Muschwitz. Ritter 29, Neubarth 44, Mittag 75 St.

Bericht über die Wahl zum Reichstagen für Neubarth 8103, für Ritter 6850, für Mittag 6973 St.

Bericht über die Eisenbahnzüge

(Von einem Ueberfall in Eisenbahnzüge) wird der „Nationalist“ und von gemeldet: In einem Wagenabteil erster Klasse des Expresszuges Paris-Warschau wurde ein Herr Widort aus Warschau während der Fahrt von einem Schwärzler Mörder überfallen und durch Messerschläge schwer verletzt.

(Von einer schweren Brandkatastrophe) ist das städtische Vorwerk Müggelbusch bei Havelberg in der Nacht zum Montag heimgelacht worden. Sammlische Schuppen und Ställe und andere Wirtschaftsgebäude, mit Ausnahme des Wohnhauses, sind total niedergebrannt. Das Feuer ist angelegt worden, der Brandstifter ist noch nicht ermittelt. Verbrannt sind circa 480 Schafe, 26 Schweine, drei Hunde, stämmiges Geflügel und alle Ackergeräte und Maschinen.

(Unausgeklärter Mord und Selbstmord.) In Lünen, Südprovinz, tobte ein 25-jähriger, wohlhabender Bäcker seine junge Frau mit drei Neugeborenen, kündete darauf seinen Hof an und erschoss endlich sich selbst. Die Nachbarn konnten die Gebäude nicht mehr retten, aus den Trümmern zog man die verrosteten Leichen hervor. Ueber den Grund, zu der That weis man nichts. Wie gewöhnlich bei unerklärlich scheinenden Mordtaten wird auf Wahnsinn geredet.

(Im Steinbruch bei Sulzbach (Rheinprovinz) wurden durch Wurfen des Steines drei verheiratete Arbeiter erschlagen. Sie waren sofort todt.

(Durch die Explosion eines Pulvers) bei einem Feuertest zu Altheim in Baden wurde ein fünfzehnjähriger Knabe getödtet, einem anderen den Fuß abgeschlagen; fünf weitere Knaben sind mehr oder minder schwer verletzt.

(Ein Mord in Paris) von mehr als zwei Centner Gewicht und zwei und einem halben Meter Länge wurde am Dienstag bei Grezard, Kr. Neumark, in der Ober unfern der zu Ober-Stephansdorf gehörenden Breslauer Waldungen gefangen. Er lieferte fast einen Viertelcentner Kaviar.

(Zwei Personen ertrunken.) In Saar wurde der Arbeiter Hof beim Baden im Rhein durch die Dünung eines vorüberfahrenden Schlepptampfers fortgerissen; der Arbeiter Deumer sprang hinterher, um ihn zu retten, aber beide fanden ihren Tod in den Fluthen.

(Schiffscollision.) Bei Wikonij Komgorod stieß auf der Wolga der Passagierdampfer „Amir“ mit einem anderen Fahrzeug zusammen, wobei namentlich die Passagiere 3. Klasse fürchterlich litten. Viele ertranken. Drei wurden getödtet, 16 arg ver wundet.

(Zwei Stürze) kamen nach dem „Hann. Cour.“ an den beiden letzten Feuertagen in Bremen vor. Die Bahn war sehr hart, die Wechslungen an den Gräben so trocken, daß die Erde abfiel und die Räder in den Gräben fuhren. Leutnant v. Lettow fuhrte mit „Wolke“ im Eröffnungsparaden und brach das Schloßstein. Leutnant v. Biederstein wurde mit zerbrochenem Schloßstein aus dem Graben gezogen. Jodex Watts fuhrte mit

„Not a Saint“ und erlitt eine Quetschung der Schulter Graf F. Westphalen fuhrte im „Freihandwerker“ einen mit „Lara“; diese erhielt eine Fleischwunde am Knie und wurde lahm aus dem Rennen gebracht. Leutnant Frick, Knige tam im Offizier-Jagdrennen mit „Prinzess Sig“ zu Fall; das Pferd verließ lahm die Bahn, trotzdem „Sig“ von sechs Pferden noch den zweiten Platz gelehrt hatte. Im Bremer Feuertage fuhrte Jodex F. Wallert mit „Wolke“ einen Brandrennen, das Pferd erlitt einen Verwund und mußte getödtet werden. Mehrere andere kleine Unfälle verzeihen wir.

(Geruch) wurde in Palermo das 18-jährige Fräulein Corinda von Dalpietroja von vier Unbekannten, während sie mit ihrer Mutter in der Nähe des englischen Gartens spazieren ging. Obwohl die Bromenade belebt war und die beiden Damen laut um Hilfe riefen, entkam die Mutter mit ihrem Opfer in einem bereitstehenden Wagen. Die That soll im Auftrag eines Studenten ausgeführt sein und erregt großes Aufsehen, da die Getaubte einer reichen Familie der holländischen Aristokratie angehört.

(Elephanten-Jagd) werden an Eingeborenen nicht mehr verabsagt, bestimmt ein Wunderbalb des sauerländischen Gouverneurs für Deutsch-Südwestafrika. Zur alleinigen Ausübung der Elephantenjagd werden ein oder mehrere vertrauenswürdige Jäger ernannt. Sie liefern von jedem Elephanten einen Zahn ab.

(Eine ganze Familie vergiftet.) In Monte Escalar bei Florenz lebte die aus sechs Personen bestehende Bauerfamilie Forzi. Vor einigen Tagen erkrankte das Ehepaar und der älteste Sohn unter heftigen Schmerzen, und die ihnen Hülfe gebracht werden konnte, waren die drei Personen gestorben. Bald darauf wurden auch die anderen drei Kinder der förmlichen Eheleute krank; man brachte sie zum Hospital von Greve, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starben. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die ganze Familie infolge einer Vergiftung ums Leben gekommen ist; über die Natur dieser Vergiftung konnte jedoch nichts sicheres ermittelt werden. Man nimmt an, daß die Leute Valenta gegessen haben, die in einem unfauleren Lupternen Stoff gefärbt war.

(Unschuldig verurtheilt.) Im Wiederan-nahmeverfahren wurde in Schneidemühl der Pferdehändler Bernhard Kruske aus Deutsch-Krone freigesprochen, nachdem er bereits sechs Monate Gefängnis ungeschuldig verbüßt hatte. Die Strafkammer hatte ihn im August des Vorjahres wegen eines Selbstmordes in 9 Monaten Gefängnis verurtheilt und seine förmliche Verurteilung beschlossen. Die Verurteilung war auf Grund einer eintönigen Aussage des Anklagegehilfen Drenth erfolgt, der inzwischen vom Schwurgericht wegen Weinedes zu einer jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

(Der Königin Viktoria von England) hat das deutsche Kaiserpaar zu ihrem diesmaligen Geburts-tage ein paar große Kerzen verfertigt, in der königlichen Porzellanfabrik angefertigte Kerzenfabrik gefertigt. Sie wurden eben für die Königin hergestellt nach dem Willen der in Potsdam befindlichen Kerzenfabrik, die einst der Königin Louise von Preußen gehört haben.

(Grundbesitz des fürstlichen Hauses Hohenzollern.) Nach dem toben neu erschienenen „Handbuch der fürstl. Hohenzoll. Hofkammer-Verwaltung“ beläuft sich dieser Grundbesitz insgesamt 87 700 Hektar (16 Quadrat-meilen). Davon liegen in Baden 62 200 (über 1/2 der Bodenfläche des Landes), in Württemberg 22 900, in Preußen 16 600, in Bayern 16 200, in Holland 1600, in Baden und Württemberg 600 Hektar. Die Waldungen, die mit 67 200 Hektar über drei Viertel des gesammten Besitzes ausmachen, erziehen eine jährliche Haupternte von 174 000 Fokner Holz. Die fürstliche Verwaltung, zu der unter der Hofkammer in Sigmaringen 8 Rentämter und 28 Oberförstereien gehören, zählt 234 Beamte. Der Fürst ist Patron von 88 katholischen, 11 evangelischen und 3 holländisch-reformierten Kirchen und von 66 Lehrstellen. An Größe des Grundbesitzes dürften das Haus Hohenzollern in Süddeutschland nur die Fürsten von Fürstberg und vielleicht die von Turm und Taxis über-treffen.

Neuere Nachrichten.

London, 16. Juni (H. L. B.) Der Zustand des Sekretärs der deutschen Botschaft, auf den ein Revolver-Attentat verübt wurde, ist ein befriedigendes.

London, 16. Juni. Als der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco Valley gestern Nachmittag die deutsche Botschaft verließ, gab ein Individuum zwei Schüsse auf ihn ab, die den Grafen an Rücken und Obergeschenkel verwundeten. Die Verletzungen sind zum Glück leicht. Der Attentäter ist ein Schuhmacher John Todd. Er wurde verhaftet, verwundet aber jede Ausflucht.

Antwerpen, 16. Juni. (H. L. B.) Infolge des Leiter-Straks haben die Preise an der gestrigen Börse bedeutende Rückwärtsbewegungen eingeschlagen, welche voraussichtlich längere Zeit andauern werden. — Die Getreideproduktion der Vereinigten Staaten beläuft sich in diesem Jahr auf 640 Millionen Bushels, welche noch nie erreicht worden ist. Voraussichtlich werden die Brotpreise noch weiter sinken.

Washington, 16. Juni. Eine beim Marineministerium eingegangene Depesche Compton besagt, die Truppen unter General Robt hätten mit Hilfe der Aufständischen unter Garzia die Stadt Acervaderos besetzt.

Newyork, 15. Juni. Einer Depesche aus Guantavamo von gestern Abend 6 Uhr zufolge schlug die amerikanische Marine-Infanterie eine 400 Mann starke spanische Truppenabteilung. Ein(?) Amerikaner wurde leicht verwundet, vierzig(?) Spanier sind todt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 139.

Freitag den 17. Juni.

1898.

Die Sozialdemokratie im Wahllampf.

Zum Wahltage veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Aufruf an die Wähler, der sich in erster Linie dadurch auszeichnet, daß er von dem spezifisch sozialdemokratischen Programm nicht eine Silbe verdrängt. Wer den sozialdemokratischen Zukunftsstaat und den „Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung“ erstrebt, dem könnte es ja nur erwünscht sein, wenn die politische und wirtschaftliche Reaktion im Wahllampfe den Sieg davon trüge und dadurch den Befehligen großen Kladderadatsch beseligenie. Der „Vorwärts“ dagegen predigt, „Freiheit und sozialen Fortschritt“. Er kennzeichnet mit scharfen und natürlich auch diden Strichen den Zukunftsstaat des Herrn v. Stumm und den der „Straußener“. Der Politist der Großen, schreibt er, der Vereinerung der Reichen, der Unterdrückung und Ausbeutung der Armen, der Abenteuerpolitik, der Politik der Rüstungen zu Wasser und zu Lande, den Plänen zur Entziehung des Volkes, zur Erdrosselung der ohnedies so geringen Volksfreiheit“ muß mit Sturmestärke am Wahltage der Wille des Volkes entgegengeführt werden. Da die Sozialdemokratie im Wahllampf fast ausschließlich mit freisinnigen Flügel arbeitet, so ist es um so verwunderlicher, wenn eine Partei, die bisher 48 Mitglieder zählte und die, wenn sie auch bei den Wahlen noch eine Anzahl Mandate mehr erlangen sollte, im Reichstage immer noch in der Minorität bleiben würde, — wenn eine solche Partei die Unverfrorenheit hat, sich selbst als die einzige entschlossene Gegnerin der Reaktion zu präsentieren. Der „Vorwärts“ fährt nämlich fort: „Nicht lau und verjagt, wie Freisinnige, nicht mit halben Worten, wie das Centrum, nicht mit falschen Versprechungen, wie die Altvordern, Liebermann, Zimmermann und Bachler, sondern unverhüllt und energisch wie die Sozialdemokratie, muß das deutsche Volk den Volksfeinden und Volksausbeutern entgegenreten. Die Opposition der Richter und Kopsch, der Richter und Barth, der Lieber und Spahn, der Altvordern und Zimmermann wird von Niemandem ernst genommen; gegen diese können die Regierung, können die Stumm und Kanig alles durchsetzen. Nicht biegen, nicht brechen soll die Regierung den Reichstag können; deshalb muß noch mit aller Kraft, mit Ausnutzung jeder Minute, jeder Gelegenheit für die Wahl von wahren Volksmännern, von sicheren Volksvertretern, von Sozialdemokraten gewirkt werden.“ Diese Zusammenstellung von Freisinn, Centrum und Antifeministen als gemeinsame Gegner der Stumm und Kanig bedarf keines weiteren Commentars; eben so wenig, wie durch die Fluth von Verdrehungen und Verdächtigungen, mit denen die sozialdemokratischen Agitatoren und Candidaten im Wahllampf die freisinnigen Gegner in der Wahlagitiation überschüttet haben. Vor der Wahl ist die Sozialdemokratie die einzige Partei, die sich der Arbeiter annimmt, obgleich die Sozialdemokraten im Reichstage unter dem Vorgeben, daß die Vorlagen ihnen nicht genügen, z. B. bei der Arbeiterversicherung, Entschädigung unschuldig Verurtheilter u. f. w. mit Nein gestimmt haben. Wenn sie die Wähler verführt haben, für die Sozialdemokratie zu stimmen, dann triumphiren sie nachher über den erkaunlichen Sieg der sozialistischen Idee. Sie machen es ungefähr wie der Landesälteste Graf v. d. Rote im Wahllampfe Lüben-Bunzlau, der sich in der Wahlversammlung den Titel „Graf“ verbat, weil er nichts darauf gebe. Worauf der Redner, ein einfacher Bauer, erwiderte: „Das ist doch wohl nur vor der Wahl; nach der Wahl aber ist der Herr Graf nicht für uns zu sprechen.“

Politische Uebersicht.

Ueber einen Conflict zwischen Deutschland und der Republik San Domingo berichtet der deutsche Consul in San Domingo nach einer

New Yorker Depesche, daß angeblich die dortige Regierung dem deutschen Besitzer eines Geschäftes eine Strafe von 200 000 Dollars auferlegt habe, weil das Geschäft vorher dem dominikanischen Revolutionär Jimenes gehörte. Ein deutsches Kriegsschiff wäre unterwegs.

Oesterreich-Ungarn. Durch die Verstagung des österreichischen Reichsraths hofft das Cabinet Thun eine Salvenfrist zu gewinnen. Aber alle Bemühungen des Grafen Thun, sein Ministerium über Wasser zu halten, müssen scheitern, wenn dem Verlangen der Deutschen nach Aufhebung der Sprachverordnungen keine Folge gegeben wird. Die deutschen Parteien, einschließlich der christlich-sozialen Partei, sind zu einmütigen Widerstand gegen das Cabinet auch fernerhin entschlossen. Die ultramontane tschechisch-polnische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat gleich nach Verstagung des Parlaments dem Ministerium Thun ihr Vertrauen in einer langatmigen Kundgebung vorzut, worin der Abbruch der Verhandlungen bedauert und der deutschen Opposition schwere Vorwürfe wegen ihrer Obstruktionspolitik gemacht werden. Schließlich erklärte die Mehrheit, daß sie trotz der in diesem Sessionsabschnitte mit ihrem bis zur „Abnegation“ geübten Entgegenkommen gemachten Erfahrungen und trotz der unangenehm erlittenen schweren Angriffe ihrer Bereitwilligkeit, dem von der Regierung angestrebten Ziele der Wiederherstellung einer wirksamen parlamentarischen Thätigkeit auch weiterhin jedes Opfer zu bringen, bereit sei, sofern es dasselbe nicht zu ihrer Abdankung als Majorität und nicht zur Verzichtleistung auf ihre im Abreißentwurf vom Jahre 1897 niedergelegten Grundsätze führen müßte. Dem gegenüber nehmen sich die Kundgebungen der Deutschen überaus kraftvoll aus. Ein über die Konferenz der Clubmänner der Oppositionsparteien, wobei sämtliche deutsche Gruppen vertreten waren, veröffentlichtes Communiqué besagt, daß die Konferenz beschlossen habe, an dem bisherigen taktischen Verhalte festzuhalten und den Vorstehenden zu ermächtigen, auch während der Verstagung des Hauses in wichtigen Fällen eine Konferenz behufs Sicherstellung einmütigen Zusammenwirkens einzuberufen. Die in der Konferenz vertretenen Parteien sind entschlossen, die verfassungsmäßigen Rechte gegen jeden Eingriff zu verteidigen, sie beharren auf der Forderung

trifft ist am Dienstag ausgebrochen. Der Anfall der Wahlen hatte die Position Melines, der seit ziemlich zwei Jahren sich am Ruder befindet, merklich erschüttert, so daß Meline selbst schon vor einiger Zeit ankündigte, er beabsichtige eine Reconstruction seines Kabinetts. Die Abkündigung am Dienstag nach Schluß der erregten Debatten über das Programm des Ministeriums hat indeß dem Ministerium Meline den Rest gegeben. Ueber eine Mehrheit verfügte letzteres nur mit Hinzuziehung der Rechten, und diese wurde von Meline durch ungeschickte Redewendungen derart an den Kopf gefoßen, daß ein Theil der Rechten bei der Abstimmung ihm die Gefolgschaft entzog. Der Wirrwarr, welcher bei den Abstimmungen über die verschiedenen Tagesordnungen herrschte, lenzte zugleich die Zusammenfassung der Kammer, die es jedem Nachfolger Melines ebenso schwer wie diesem machen wird, sich mit Erfolg längere Zeit zu behaupten. Als Nachfolger gilt Ribot, der ja schon mehrfach Ministerportefeuille inne gehabt hat. Der Ministerpräsident Meline begab sich nach Schluß der Verhandlungen von der Kammer direct in seine Privatwohnung ohne mit irgend Jemand gesprochen zu haben. Noch im Laufe des Nachmittags überreichte Ministerpräsident Meline im Geheime die Demission des gesammten Kabinetts, welche Präsident Faure annahm.

Türkei. Ueber die Vorkommnisse an der türkisch-montenegrinischen Grenze liegen ernste Nachrichten vor. Nach in Konstantinopel eingelaufenen Berichten hat Dienstag Nachmittag bei Berana zwischen der montenegrinischen Grenzwaache und Albanesen, welche die Drtschaft Petnik und zwei andere Drtschaften niederbrannten und mit der Niederbrennung anderer begannen hatten, ein vierstündiges Gefecht stattgefunden. Die christliche Bevölkerung flüchtete nach Montenegro. Der montenegrinische Gesandte Bakisch erhob auf der Forte wegen dieser und der vorangegangenen Vorfälle ernste Vorstellungen und erwiderte um Ergreifung der energichsten Maßnahmen, da ohne solche Blutvergießen unvermeidlich werden könnte. — Die armenische Frage taucht wieder auf. Die russische Botschaft überreichte der Hofe eine Note, in welcher dringend die Reparitur der während der Wassacres in Armenien nach Russland ausgewanderten mehr als 30 000 Armenier begehrt wird.

Jordamerika. Der Washingtoner Congreß nahm den Gesetzentwurf betr. die Bezahlung der seitens Englands verlangten Entschädigungssumme in der Angelegenheit des Robbenfanges im Behring-Meer an.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in Potsdam auf Befehl des Kaisers in der Friedenskirche ein feierlicher Gottesdienst anlässlich des Todestages Kaiser Friedrichs statt. Der Altarraum, die äußeren Hallen, sowie das Mausoleum waren mit Blattsplanzen und frischen Blumen geschmückt, in letzterem waren zahlreiche kostbare Kränze von Färblichkeiten, Regimentern (besonders den Regimentern Kaiser Friedrichs), patriotischen Vereinen, Logen niedergelegt. In der Kirche versammelten sich die sämmtlichen Hofchargen, der Hofstaat der Kaiserin, das militärische Gefolge des Kaisers, die Chefs des Civil-, Militär- und des Marinekabinetts, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister v. Miquel mit den anwesenden Staatssekretären und Staatsministern, die Generalität und Admiralität, darunter Generaloberst Graf von Waldersee und die Generaladjutanten des Kaisers Friedrich, ferner Mitglieder des Hofstaates des verewigten Kaisers u. Kurz vor 11 Uhr erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die drei Söhne des Prinzen Albrecht und die übrigen hier und in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen



Frankreich. Eine französische Minister